

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 68 (1995)

Heft: 7

Artikel: Elemente europäischer Sicherheitspolitik : Konsequenzen für Politik und Streitkräfte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elemente europäischer Sicherheitspolitik

Konsequenzen für Politik und Streitkräfte

Bestens organisiert und interessant gestaltete sich einmal mehr der Divisionsrapport '95 der Felddivision 6 im Kongresshaus Zürich. Einer der Höhepunkte: Das Gastreferat von Admiral a.D. Dieter Wellershoff: «Elemente europäischer Sicherheitspolitik».

-r. Ohne grosse «Aufwärmphase» kommt Admiral a.D. Dieter Wellershoff in seinem ausführlichen Referat auf den Kern der Sache: «'Neues Denken' wird gefordert, man spricht vom 'Erweiterten Sicherheitsbegriff', von 'Neuer Sicherheitspolitik', vom 'Broad Approach to Security' oder – in USA – von der 'Revolution in Military Affairs (RMA)». Die Streitkräfte in den meisten Ländern würden reduziert und reorganisiert, Wehrstrukturen würden verändert, Wehrdienstzeiten verkürzt und Verteidigungshaushalte zusammengestrichen. «Und das alles gleichzeitig», bemerkt der deutsche Gast. Dabei müsste der Zusammenhang zwischen Sicherheitspolitik und ihrer Umsetzung in der Staatenpraxis auch für den Bürger begreifbar bleiben, damit der politische Willen zur Selbstbehauptung und zur Umsetzung der hohen Ziele in konkretes Handeln auf einer festen demokratischen Basis stehe. Weltoffenheit und geistige Beweglichkeit seien mehr denn je gefragt.

Neue Herausforderungen

«Aus der Wahrnehmung der einen grossen militärischen Bedrohung aus dem Osten wurde das Bewusstsein von der **Vielfalt der Herausforderungen** und Risiken», sagte Wellershoff und fügt hinzu: «Andere Gefahren von erheblicher Komplexität und globaler Vernetzung werden sichtbar oder wieder deutlicher sichtbar.»

Über verschiedene Regionen Europas und der Welt könne keine so

optimistischen Urteile und Prognosen abgeben werden (z.B. Demokratien, die noch mit der Hinterlassenschaft des Kommunismus zu tun hätten). Dazu Admiral Wellershoff wörtlich zur Weiträumigkeit und Risiken:

- «– Neben vielen territorialen Ansprüchen beobachten wir
- das Streben nach Selbstbestimmung immer kleinerer Völker und Ethnien,
- globale Sozialfragen, wie
- den sehr viel schwierigere Kampf mit den Ruinen des Sozialismus,
- + die Bevölkerungsexplosion,
- + die Verarmung ganzer Regionen und
- + weiträumige Umweltzerstörung,
- + humanitäre Katastrophen bei Auflösung aller staatlichen Strukturen,
- die Ausweitung der international organisierten Kriminalität und
- die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen.»

Seine Schlussfolgerung: «Es gilt, wie der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Naumann, feststellte, 'den Konflikt auf Abstand zu halten'. Die Welt sei kleiner geworden und deshalb müssten wir uns den Problemen der Welt öffnen, sonst kämen die Probleme der Welt zu uns!

Die Sicherheit in und für Europa gäbe es nur gemeinsam. «Die Staaten Europas suchen den Zusammenschluss, Isolationismus und Eigensucht sind zwar in schwierigen Zeiten gelegentlich

Zwei offizielle Besuche

-r. Dieter Wellershoff ist wohl der einzige Admiral, der unserem Land zwei offizielle Besuche machen durfte. Einmal als Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr auf Einladung des Ausbildungschefs Korpskommandant Mabillard. Der zweite Besuch gestaltete sich als Generalinspekteur der Bundeswehr beim Generalstabschef Korpskommandant Heinz Häsler.

eine grosse Versuchung, sie lösen jedoch keine Probleme dauerhaft», erklärte Admiral a. D. Dieter Wellershoff und meinte weiter: «Die Steuerzahler haben ein Recht auf die sinnvolle Synergie aller Staatsorgane und deren Einsatzmittel und die rationelle Nutzung der Steuermittel, auch solcher, die privaten Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt werden. Zusammenarbeit und Mitwirkung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten z.B. in Amtshilfe sollte ausschliesslich nach sachlicher Notwendigkeit organisiert werden. Berührungängste, die bei uns besonders zum Militärischen immer noch gibt, müssen überwunden werden. Hier können wir von der Schweiz lernen.»

Zum Bürger gewandt führte er aus: «Es gilt, den Menschen in unseren Ländern deutlich zu machen, dass uns die Probleme dieser Welt etwas angehen, dass unsere Sicherheit nichts ist, dass man bezahlten Fachleuten überträgt und wovon man sich dann abwenden kann.»

Und schliesslich gab er allen Offizieren mit auf den Weg: «Unsere Zeit gibt uns ungewöhnlich grossen Gestaltungsspielraum. Wir

brauchen wieder den Vorrang der Strategie und der Taktik. Wir beklagen den Mangel an Musse zur Strategie. Die Tagespolitik frisst ihre Akteure. Ich empfehle 'Time out', ein halbes Jahr zum Nachdenken, ohne Gipfelkonferenzen und Ministerreisen. Eine Zeit, auch das eigene Volk zu informieren und von der gebotenen Weltoffenheit zu überzeugen. Es muss auch ganz klar sein, dass Sicherheit nicht ohne Opfer und ohne Risiko zu haben ist. Wer sich dem verschliesst, muss das Moralisieren sofort einstellen.»

Türkei und Palästina

Die schweren Unruhen in Istanbul haben einmal mehr die Schwierigkeiten der türkischen Politik vor Augen geführt. Äusserer Anlass

der Ausschreitungen war der innermuslimische Konflikt zwischen der sunnitischen Mehrheit und der alewitischen Minderheit. Doch wer an der Verschärfung des Konflikts interessiert ist, bleibt ungewiss. Die Laizisten vermuten die Drahtzieher unter den Islamisten, die eine Annäherung an Europa ablehnen und eine Zollunion mit der EU zu torpedieren suchen. Die Strenggläubigen erinnern daran, dass vor 15 Jahren nach ähnlichen Strassenschlachten das Militär die Macht übernommen hat. Sie fürchten nun, dass die Armee wieder eingreifen soll, um damit eine allfällige Machtübernahme durch die Islamistenpartei Refah nach den Wahlen zu verhindern. Das Szenarium erinnert an das blutige Schauspiel in Algerien. Verständlich, dass die Europa-Parlamentarier in Strassburg nichts von einem Anschluss der Türkei an Europa wissen wollen.

Nachdem die Terroranschläge extremistischer Palästinenser alles zum Stillstand gebracht hatten,

Aussenpolitik und Landesverteidigung

-r. «Aussenpolitik und gar Verteidigungspolitik rangieren zur Zeit sehr weit unten auf der Liste der Prioritäten der deutschen Bürger», meinte Admiral Dieter Wellershoff zu den Zürcher Offizieren anlässlich des Rapports der F Div 6 und der GV der Kantonalen Offiziersgesellschaft Zürich (KOG).

Erstaunlicherweise kam Oberst i Gst Lezzi in der NZZ vom Freitag, 16. Juni 1995, zu einem ähnlichen Ergebnis für unser Land: «Die zu Ende gehende Legislaturperiode war wehrpolitisch ausserordentlich reich befrachtet. Die gegen die Kampfflugzeugbeschaffung gerichtete Initiative und das Volksbegehren gegen zusätzliche Waffenplätze sowie die Blauhelmvorlage entfachten heftige politische Diskussionen. Gleichzeitig bot die Armeereform '95 Gelegenheit, sich gründlich mit dem Stellenwert der Landesverteidigung in einem veränderten strategischen Umfeld zu beschäftigen. Dies alles steht in einem seltsamen Gegensatz zum Faktum, dass sicherheits- und verteidigungspolitische Grundsätze in den Parteiprogrammen zum grossen Teil weit hinten rangieren. Sicherheitspolitik im allgemeinen und Landesverteidigung im speziellen sind auch kein Wahlkampfthemen.»

Enge Beziehungen zur Schweiz

-r. In seinem Referat spricht Dieter Wellershoff aus seiner deutschen Erfahrung und zitiert die deutsche Verfassung sowie das deutsche Soldatengesetz. Dazu der anerkannte Militärexperte: «Ich habe weder vor, mich in inner-schweizerische Diskussionen einzumischen, noch allerdings meine Meinung zu deutschen und internationalen Entwicklungen zu verbergen. Die Schlussfolgerungen für ihr Land und ihre Armee zu ziehen, überlasse ich ihnen. Es wird nicht schwer sein.»

Ja, er weiss, wovon er spricht. Schliesslich wohnt ein Teil seiner Familie einschliesslich des Stammhalters in der Schweiz!

kommt nach mehrmonatiger Pause der Friedensprozess im Mittleren Osten langsam wieder in Gang. Mit Arafat ist ein Zeitplan für die palästinensische Autonomie festgelegt worden, und auch mit den Syrem wollen die Israelis sich wieder am Verhandlungstisch treffen. So wird sich zeigen, wie weit Rabin in dieser Runde gehen will.

Aus dem «Wochenbericht
Bank Julius Bär»

Die Militärs sind
wie die
Korsettmacher:
ohne Stützpunkte
geht es nicht.

Jean Rigaux